

jedoch, wenn anstatt des Einzelhandelspreises für den laufenden Einkauf von 5 kg Speisekartoffeln der für den Vorratskauf anzusetzende Durchschnitt aus dem Einzelhandelspreis und aus dem Erzeugerpreis herangezogen wird; es decken sich nämlich für die Gesamtzeit der Einkaufsdurchschnittswert und der statistische Preis für den Vorratskauf. Schließlich erklärt sich die große Differenz für den Abschnitt Juni bis August zweifellos zum Teil aus dem Verhältnis zwischen der eingekauften Menge an Kartoffeln alter und der eingekauften Menge an Kartoffeln neuer Ernte, das heißt, die ausgehenden Wintervorräte werden in stärkerem Maße durch alte Kartoffeln ergänzt. Es kommt jedoch hier noch etwas Weiteres hinzu: Die Haushaltungen nützen die jeweilige Marktsitua-

tion, die sich bei neuen Kartoffeln in der Zeit von Juni bis August ziemlich kurzfristig zu ändern pflegt, stärker aus, als es die Statistik der Einzelhandelspreise mit ihrer genauen Stichtagserhebung zum Ausdruck bringen kann. Schließlich darf nicht verkannt werden, daß bei den Preisen für Speisekartoffeln örtliche Unterschiede bestehen. In dieser Beziehung decken sich die Erhebungskreise für beide Statistiken überhaupt nicht.

Die Untersuchung kann nicht ohne einen Hinweis auf die für die Vier-Personen-Arbeitnehmerhaushaltungen ermittelte Einkaufsstruktur hinsichtlich der Speisekartoffeln schließen (Tabelle 3). Von Bedeutung ist hierbei weniger die Tatsache, daß die Jahresmengen der je Haushaltung eingekauften Kartoffeln in der Berichtszeit verhältnismäßig gleichgeblieben sind, als vielmehr die Entwicklung der Mengenteile in den einzelnen Jahresabschnitten: 78 vH des Gesamtbedarfes werden in der Zeit von September bis November gedeckt, 16 vH in der Zeit von Juni bis August und nur 6 vH in der Zeit von Dezember bis Mai. Nach dem bundeseinheitlichen Mengenschema zum Preisindex für die Lebenshaltung – mittlere Verbrauchergruppe – mit Verbrauchsgewohnheiten im Jahr 1950 verteilt sich die Jahresmenge zu 66 vH auf September bis November, zu 23 vH auf Dezember bis Mai und zu 11 vH auf Juni bis August, eine Aufgliederung, die zum Teil berechnungstechnisch bedingt ist. Im übrigen ist es gerade in dieser Beziehung fraglich, ob die buchführenden Haushaltungen die Jahreseinkaufsstruktur repräsentieren. Eine Abhängigkeit zwischen der Entwicklung der Einzelhandelspreise und der festgestellten Einkaufsstruktur läßt sich jedoch zweifellos ablesen. Die Einzelhandelspreise im Abschnitt Dezember/Mai waren dann gegenüber denen im September/November rückläufig, wenn der Einkaufsanteil im September/November hoch und der im Dezember/Mai niedrig war (1954/55 und 1956/57). Diese Erscheinung läßt sich so erklären, daß wegen des hohen Preisstandes im September/November 1955 Kartoffeln zur Einkellerung nur zögernd gekauft wurden und in der Folgezeit der größere Ergänzungsbedarf die Preise noch weiterhin ansteigen ließ. Zogen die Haushaltungen hieraus eine Lehre und deckten sich im Herbst 1956 sofort stärker ein, so gingen wegen der geringeren Nachfrage in den nächsten Monaten die Preise zurück.

Hans Schneider

Tabelle 3

Die Struktur des Einkaufs von Speisekartoffeln in Vier-Personen-Arbeitnehmerhaushaltungen in Baden-Württemberg

Zeitraum	Durchschnittlicher Einkauf von Speisekartoffeln je Vier-Personen-Arbeitnehmerhaushaltung <sup>1)</sup>				
	1953/54	1954/55	1955/56	1956/57	1953/57
<b>Menge in kg</b>					
September / November ..	228,0	210,9	229,0	248,3	916,2
Dezember / Mai .....	21,1	15,3	29,0	8,4	73,8
Juni / August .....	46,6	43,5	50,8	45,6	186,5
September / August ....	295,7	269,7	308,8	302,3	1 176,5
<b>Anteil an der Jahresmenge in vH</b>					
September / November ..	77,1	78,2	74,2	82,1	77,9
Dezember / Mai .....	7,1	5,7	9,4	2,8	6,3
Juni / August .....	15,8	16,1	16,4	15,1	15,8
<b>Wert in DM</b>					
September / November ..	31,55	27,87	34,18	35,05	128,65
Dezember / Mai .....	3,67	2,52	7,41	1,90	15,50
Juni / August .....	10,63	12,00	11,40	12,82	46,85
September / August ....	45,85	42,39	52,99	49,77	191,00
<b>Anteil am Jahreswert in vH</b>					
September / November ..	68,8	65,8	64,5	70,4	67,4
Dezember / Mai .....	8,0	5,9	14,0	3,8	8,1
Juni / August .....	23,2	28,3	21,5	25,8	24,5

<sup>1)</sup> Angaben von durchschnittlich 34 Vier-Personen-Arbeitnehmerhaushaltungen der mittleren Verbrauchergruppe.

ERNÄHRUNG UND LANDWIRTSCHAFT

Die Getreide- und Hackfrüchtereinte 1957

Die Ernterwartungen bei Getreide wurden durch das nun vorliegende endgültige Ergebnis, das auf ausreichenden Probe- und Volldruschen beruht, in vollem Umfang bestätigt.

Mit 15,36 Mill. dz wird bei einem Hektarertrag von 27,3 dz die Vorjahresernte noch um 3,1 vH, die sechsjährige Durchschnittsernte (1951/56) sogar um 12,2 vH überschritten. Diese Mehrernte ist trotz einer leichten Einschränkung der Anbaufläche (- 1 vH) infolge höherer Hektarerträge (+ 4,2 vH) erzielt worden. Es ist bemerkenswert, daß der Flächenertrag 1957 um 11,9 vH über dem sechsjährigen Durchschnitt liegt. Dieser Erfolg ist nicht allein auf das recht günstige „Getreidewetter“, sondern auch auf die zunehmenden Aufwendungen der Landwirtschaft, namentlich an Handelsdünger, zurückzuführen.

Der Winter 1956/57 war im Gegensatz zu seinem Vorgänger mild. Die wegen Auswinterung und anderer Schäden neu zu bestellenden Flächen waren unbedeutend. Die Vegetation setzte im Frühjahr bei günstigem Wetter früher ein als im Durchschnitt der Jahre. Das Getreide entwickelte sich zunächst zwar infolge der Trockenheit langsam, aber der etwa Mitte

Juni einsetzende ergiebige Regen förderte das Wachstum. Die anschließende Hitzewelle verursachte in einigen Lagen besonders bei Sommergetreide Notreife, beschleunigte aber den Reifeprozess. Die Getreideernte wurde durch das ständige Regenwetter verzögert und erschwert.

Die Brotgetreideernte beträgt 8,3 Mill. dz oder annähernd 1 Mill. dz (+ 11,9 vH) mehr als 1956 und 1,1 Mill. dz (+ 15,1 vH) mehr als im sechsjährigen Durchschnitt. Die Mehrernte gegen das Vorjahr erklärt sich aus einer größeren Anbaufläche und höheren Hektarerträgen; gegen den mehrjährigen Durchschnitt aber ausschließlich aus einem um 15,4 vH höheren Flächenertrag. An Weizen, der verbreitetsten Brotfrucht unseres Landes, erntete man 7 Mill. dz, an Roggen eine knappe Million dz. Die Brotgetreideernte reicht im Gegensatz zur Futtergetreideernte nicht zur Deckung des Bedarfs in unserem Land aus.

Die Ernte an Industrie- und Futtergetreide bezifferte sich auf annähernd 7 Mill. dz. Damit liegt die Produktion nicht ganz auf Vorjahreshöhe. Die Ertragseinbußen sind bei höheren Flächenerträgen ausschließlich auf eine Einschränkung des

Anbaues gegen das Vorjahr zurückzuführen. Im Vorjahr mußten bekanntlich große Flächen an Wintergetreide umgepflügt werden, die man zum Ausgleich mit Sommergetreide und Hackfrüchten bestellte. Sommergerste erbrachte sehr hohe Hektarerträge (26,2 dz), die um 8,7 vH höher liegen als 1956 und sogar um 10,5 vH höher als im langjährigen Durchschnitt.

Die quantitativ überdurchschnittliche Getreideernte 1957 erlitt durch Auswuchs Qualitätsminderungen, jedoch kam unser Land trotz der ständigen Regenfälle noch gut dabei weg im Gegensatz zu Teilen Bayerns, Niedersachsens und Schleswig-Holsteins, wo die anhaltenden Regenfälle im August und September zu starken Qualitätsminderungen, teilweise sogar zu Totalverlusten führten.

Im Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin) erntete man 13,47 Mill. t Getreide, das sind 355 000 t oder 2,7 vH mehr als 1956.

#### Die Getreide- und Hackfrüchtereinte 1957 in Baden-Württemberg

Fruchtart	Anbaufläche ha	Ertrag		Veränderung der Gesamternte gegen	
		je ha dz	insgesamt dz	1956	1951/56
				in vH	
Winterroggen	39 187	23,8	932 651	- 8,2	- 15,2
Sommerroggen	2 690	19,7	52 993	- 11,9	- 6,3
Winterweizen	210 930	31,0	6 538 830	+ 16,4	+ 24,1
Dinkel (Spelz)	7 365	21,0	154 665	+ 4,5	- 16,0
Sommerweizen	11 179	27,6	308 540	+ 16,2	+ 32,4
Wintermengengetreide	11 173	27,2	303 906	+ 2,0	- 15,5
<b>Brotgetreide zusammen</b>	<b>282 524</b>	<b>29,3</b>	<b>8 291 585</b>	<b>+ 11,9</b>	<b>+ 15,1</b>
Sommernengengetreide	37 372	24,2	904 402	- 5,8	+ 39,2
Wintergerste	4 635	27,5	127 463	+ 34,5	+ 11,0
Sommergerste	149 524	26,2	3 917 529	- 5,4	+ 15,2
Hafer	84 226	23,7	1 996 156	- 6,0	- 8,1
Körnermais	4 071	29,5	120 095	- 27,6	- 19,3
<b>Futtergetreide und Brau- gerste zusammen</b>	<b>279 828</b>	<b>25,2</b>	<b>7 065 645</b>	<b>- 5,6</b>	<b>+ 8,9</b>
<b>Getreide insgesamt</b>	<b>562 352</b>	<b>27,3</b>	<b>15 357 230</b>	<b>+ 3,1</b>	<b>+ 12,2</b>
Frühkartoffeln	4 743	168,0	796 824	- 13,0	+ 0,7
Spätkartoffeln	129 517	215,0	27 846 155	- 10,5	+ 9,2
<b>Kartoffeln insgesamt</b>	<b>134 260</b>	<b>213,3</b>	<b>28 642 979</b>	<b>- 10,6</b>	<b>+ 9,0</b>
Futterrüben <sup>1)</sup>	57 484	483,9	27 816 508	- 0,4	+ 0,3
Kohlrüben <sup>1)</sup>	3 081	403,0	1 241 643	+ 4,7	+ 13,7

<sup>1)</sup> Vorschätzung Anfang Oktober 1957, verglichen mit der gleichen Zeit des Vorjahres.

#### Gute Kartoffelernte

Wenn auch die Ernterwartungen für Kartoffeln infolge der Ertragseinbußen in Südwürttemberg-Hohenzollern nicht in vollem Umfang eintrafen, so ist die endgültige Spätkartoffelernte mit annähernd 27,8 Mill. dz doch überdurchschnittlich ausgefallen. Die Produktion geht sogar um 9,2 vH über die im mehrjährigen Durchschnitt (1951/56) hinaus. Die große Vorjahresernte ist allerdings nicht erreicht worden. Unter Ein-schluß der annähernd 800 000 dz Frühkartoffeln beziffert sich die gesamte Kartoffelernte in unserem Land auf 28,6 Mill. dz, das sind 3,4 Mill. dz (- 10,6 vH) weniger als 1956, aber 9,0 vH mehr als im mehrjährigen Durchschnitt. Die heimische Produktion reicht aus, um den Bedarf der baden-württembergischen Bevölkerung an Speisekartoffeln sicherzustellen. Darüber hinaus verbleibt noch ein beachtlicher Futterrest für die Schweinehaltung.

Die Erntevorschätzungen für Kartoffeln sind für die Beurteilung der Lage auf den Kartoffelmärkten von größter Bedeutung. Nach Beobachtungen in den letzten Jahren sicherten

zuverlässige Erntevorschätzungen den günstigen Ablauf der Märkte und damit eine ruhigere und ausgeglichene Preisentwicklung. Ungenaue Erntevorschätzungen dagegen führten dazu, daß sich die Umsätze auf einem zu hohen oder zu niedrigen Preisniveau abspielten und unrichtige Herbstpreise falsche Dispositionen der Landwirtschaft auslösten. Den Forderungen an die amtliche Statistik auf noch schnellere Veröffentlichung („Agrardienst“) und weitere Verbesserung der Ernteschätzungen muß daher entsprochen werden; sind doch die Ernteschätzungen noch der einzige Unsicherheitsfaktor für die Beurteilung der Verwertung der Futtermittel.

#### Ungefähr 7,5 Mill. dz Zuckerrüben in Aussicht

Obwohl die Zuckerrüben-ernte Mitte November noch nicht abgeschlossen war, darf man doch erwarten, daß die Produktion infolge weiterer Ausdehnung der Anbaufläche (+ 12,0 vH) und höherer Hektarerträge (+ 5,9 vH) die Vorjahresernte merklich übertreffen wird. Die Berichterstatte schätzten Ende Oktober den voraussichtlichen Hektarertrag auf 412 dz, das sind 5,9 vH mehr als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Erfahrungsgemäß liegen aber schon in Normaljahren die endgültigen Erträge um 2 Hundertteile über den vorläufigen. In diesem Jahr war nun der sonnige Herbst der Entwicklung der Zuckerrüben besonders förderlich, so daß man wenigstens mit einer Verbesserung des Ergebnisses um 4 vH rechnen darf. Damit beziffert sich der Hektarertrag auf ungefähr 430 dz und die Ernte - unter Zugrundelegung der auf 17 430 ha vergrößerten Anbaufläche - auf voraussichtlich ungefähr 7,5 Mill. dz. Auch der Zuckergehalt ist höher als 1956. Er wird vom Landesverband Württembergischer Zuckerrübenbauer für die Zuckerfabriken wie folgt angegeben (in vH des Ertrags):

	1957	1956
Stuttgart	16,28	16,16
Heilbronn	15,86	15,51
Züttlingen	15,52	15,63

Die günstigen Wachstumsbedingungen wurden durch den vermehrten Handelsdüngerverbrauch gut ausgenutzt. Die neue Zuckerrüben-ernte ist mit Abstand die beste der Nachkriegszeit. Die Bergung wurde durch das meist trockene und warme Oktoberwetter begünstigt. Neben dem Rohstoff für die Zuckerproduktion liefern die Zuckerrüben noch beachtliche Futtermassen für Rinder und Schweine.

#### Ergebnisse der Zuckerrüben-ernte in Baden-Württemberg

Jahr	Anbaufläche ha	Ertrag	
		je ha dz	insgesamt dz
1949	9 506	202,9	1 928 699
1950	11 381	398,1	4 530 447
1951	12 780	320,7	4 097 972
1952	12 944	282,3	3 653 843
1953	13 259	388,7	5 154 035
1954	15 783	404,4	6 382 176
1955	15 567	382,6	5 955 843
1956	15 559	397,7	6 187 814
1957	17 432	430,0 <sup>1)</sup>	7 495 000 <sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Vorläufig.

Die voraussichtliche Futterrüben-ernte liegt mit 27,8 Mill. dz etwa auf Vorjahreshöhe und entspricht einer mehrjährigen Durchschnittsernte. Es werden voraussichtlich 1,2 Mill. dz Kohlrüben geerntet oder 4,7 vH mehr als nach der Vorschätzung zur gleichen Zeit des Vorjahres und 13,7 vH mehr als im mehrjährigen Durchschnitt. In Verbindung mit der guten Rauhfutterernte reicht die Produktion an Saftfutter aus, um die Milcherzeugung unseres Landes, die auch 1957 im Gegensatz zum Bundesdurchschnitt stieg, weiter zu erhöhen.

Hermann Wirth